

# Jules erste Nacht hinter Gittern

Schon seit über acht Monaten reist Juliane Zägel (23) aus Forst (Spree-Neiße) quer durch die Welt. Momentan besucht sie für acht Wochen Neuseeland.

Nach einem Besuch auf der Südinsel Neuseelands zieht es Jule in Richtung Norden. Vorher steht jedoch noch ein Stopp in der südlichsten Hauptstadt der Welt an: Wellington. Durch die Cookstraße wird die Stadt von den Marlborough Sounds, einem ausgedehnten Netzwerk an Wasserwegen, auf der Südinsel getrennt. Wegen des schlechten Wetters entschied sich Jule für einen Museumsbesuch: „Es war in Wellington furchtbar stürmisch und ich hatte auf dem Weg zum Museum manchmal das Gefühl, dass ich bald weggeweht werde. Das Museum war wunderschön und großartig hergerichtet. Besonders interessant fand ich den Bereich über die Maori.“

Auf ihrer Weiterfahrt wartete ein besonderer Schlafplatz auf die Weltenbummlerin: „In Napier schliefen wir alle in dem alten Gefängnis, welches jetzt als Hostel

umgebaut war. Die Kälte trieb mich dann irgendwann ins warme Bettchen und ich hätte es zwar nicht gedacht, aber ich schlief in dem Gefängnis sehr gut.“

Außer schönen Museen und außergewöhnlichen Hotels hat die Insel auch noch eine atemberaubende Natur zu bieten. Jule: „Wir hielten unterwegs auch wieder an diversen Wasserfällen - wunderschön zu beobachten. Berge mit dichtem Urwald und dazu dann diese gewaltigen Wassermassen, die sich ihren Weg durch die Landschaft bahnen - kristallklar und türkisblau.“ Unangenehm wurde es in dem Kurort Rotorua. Die Gegend dort ist bekannt für seine geothermalen Aktivitäten und die vielen Geysire. Ein permanenter Schwefelgeruch aus kleinen Tümpeln ist typisch für die Stadt: „So blubbert das alles fröhlich vor sich hin und in der ganzen Stadt herrscht der permanente Geruch nach verfaulten Eiern.“

In den nächsten Tagen geht es für Jule nach Auckland, wo sie bald auf einer Farm arbeitet. **lbö**



Der *Lady Knox-Geysir* gehört zu den meistbesuchten Naturschauspielen im Umland von Rotorua. Foto: dpa



## WELLINGTON

### Multikulturelle Bevölkerung

Wellington ist eine multikulturelle Hauptstadt. Der Großteil der Bewohner fühlt sich der europäischen Volksgruppe zugehörig. Der Anteil der Ureinwohner, der Maori, ist mit einem durchschnittlichen Anteil vertreten. Obwohl der Anteil von Asiaten und Pazifischen Inseln gering ausfällt, wird die Stadt dennoch von vielfältigen kulturellen Einflüssen geprägt.



**Das australische San Francisco**  
Aufgrund seiner geographischen Beschaffenheit wird Wellington oft mit San Francisco verglichen. Die Gegenden im Westen des bebauten Gebiets von Wellington steigen relativ steil zu einer hügeligen Mittelgebirgskette an, so dass die dort gelegenen Stadtteile mitunter um einiges höher als das Stadtzentrum liegen.

### Erdbebengefährdetes Gebiet

Durch die starke Erdbebengefährdung im Ballungsraum Wellington entwickelte sich die Stadt zu einem der führenden Zentren zur Untersuchung von geologischen Plattenverschiebungen. Das mit einer Stärke von 8,1 auf der Richterskala schwerwiegendste Erdbeben, das jemals in Neuseeland gemessen wurde, ging als *Wairarapa*-Erdbeben in die Geschichte ein.

### Sonnenstadt Wellington

In einer Studie zur Lebensqualität in Städten reihte sich Wellington auf dem 12. Platz ein und stellt nach Auckland und Sydney die drittlebenswerteste Stadt der Südhalbkugel dar. Kein Wunder: Insgesamt scheint in Wellington öfter und länger die Sonne als in Auckland, Melbourne oder London. Außerdem regnet es weniger.

### Sportbegeisterte Hauptstadt

Auch im sportlichen Bereich spielt Wellington über die Grenzen hinaus eine große Rolle: Die *Hurricanes* vertreten die Stadt im drei Nationen umfassenden *Super 14-Cup*, die *Wellington Lions* bei den nationalen *Rugby Union-Meisterschaften NPC*, die *Wellington Firebirds* im Cricket, das *Team Wellington* im Fußball sowie die *Wellington Saints* in der *National Basketball League*.

## BLOG

### Juliane schreibt über...

■ **Einwohner:** Später lief ich dann im Regen durch die Straßen und ich muss sagen, dass die Leute hier sehr freundlich sind. Überall wurde man angelächelt, herrschte Leben auf der Straße - ja es war großartig.

■ **alte Bekannte:** Der Busfahrer war neu, die Landschaft war neu, aber die Passagiere kamen mir doch sehr vertraut vor, denn ich hatte wohl alle schon einmal irgendwann auf der Südinsel gesehen.

■ **Spielplätze:** In Taupo hatten wir dann einen kleinen Stopp, den ich nutzte, um zu schaukeln, neben den ganzen anderen kleinen Kin-

dern, die mit ihren Eltern den Nachmittag im Park verbrachten. Dazu der schönste Sonnenschein, der durch die Bäume fiel und die riesigen weißen Wolken, denen ich entgegen schaukelte.

■ **Schnitzereien:** Danach schaute ich mir eine wunderschöne Kirche an - und diese auch mal ganz anders, denn es war eine normale christliche Kirche, jedoch waren die Bänke, der Altar, die Wände und die Decke mit Maori-Schnitzereien verziert - einmalig!

■ **Napirs Innenstadt:** Dann wollte ich eigentlich noch in die Stadt, aber diese war wie ausgestorben. Alle Geschäfte zu - tot.



[www.jule-nonstop.de](http://www.jule-nonstop.de)

## GÄSTEBUCH

### Neue Reisetipps für Juliane

■ **René aus Guben:** Ich bin durch die Presse auf dich aufmerksam geworden und möchte dir weiterhin viel Glück für deine Reise wünschen. Schade nur, dass du so ein großes und interessantes Land wie Russland ausgelassen hast. Ich selbst war schon des öfteren da und kann es nur empfehlen. Aber vielleicht führt dich später einmal eine Reise dorthin.

■ **Céline aus Leipzig:** Ich finde es super, was du alles erlebst und finde dich sehr mutig. Ich verfolge deine Tour schon lange und es macht richtig Spaß zu lesen.

## KIWI



Jule: „Ich sah das erste Mal einen leibhaftigen Kiwi, der Vogel, von dem die Neuseeländer ihren Spitznamen haben und der in freier Wildbahn kaum zu erleben ist, denn er ist scheu und dazu noch nachtaktiv.“ Foto: dpa

## KRITIK

### Rucksacktourismus nimmt ab

Von besonderer Bedeutung für die neuseeländische Wirtschaft ist der Tourismus. Neuseeland zählt mehr als zwei Millionen Touristen pro Jahr und wird oft als sauberer und grüner Abenteuerspielplatz bezeichnet. Direkt oder indirekt hängt nach Schätzungen der neuseeländischen Regierung jede zehnte Arbeitsstelle im Land vom Tourismus ab. Bis vor einigen Jahren war der durchschnittliche Neuseeland-Urlauber Rucksacktourist oder Bungeespringer. Obwohl der Abenteuertourismus immer noch eine bedeutende Rolle einnimmt, bemüht sich die neuseeländische Reiseindustrie seit einiger Zeit

auch verstärkt um Kurzurlauber mit hohem Budget. Die Tage der europäischen Abenteuertouristen sind nicht gezählt, aber es gibt eine klare Tendenz zu einem luxuriösen Neuseeland.

Diese Entwicklung findet in den Kreisen von Abenteuerurlaubern und Rucksacktouristen allerdings Kritik, da das Land immer weiter zu einem Pauschal-Urlaubsziel werde. Es ist zwar nicht zu erwarten, dass der Tourismus in Neuseeland in den nächsten Jahren abnimmt, allerdings werden vermutlich in einigen Jahren wesentlich weniger Abenteuerurlauber das Land besuchen.